

Berechtigt ist, auch die materielle Langzeit eines Gesetzes nachzuprüfen, ist umstritten. Inwiefern Reichsgesetze auf ihre Verfassungsmäßigkeit nachzuprüfen sind, siehe ich auf dem Standpunkt, daß das Gericht berechtigt und verpflichtet ist, diese Frage nachzuprüfen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Staatsgerichtshof kein Ausnahme-, sondern ein Sondergericht darstellt.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. Darauf verkündet der Vorsitzende: Das Gericht ist der Ansicht, daß durch Annahme des Gesetzes zum Schutz der Republik mit Zweidrittelmehrheit im Reichsrat und im Reichstag auch die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs gegeben ist.

Zustig Dr. Hag: Nachdem der Staatsgerichtshof sich für zuständig erklärt hat, werden von der Verteidigung die sämtlichen Richter des Staatsgerichtshofs gemäß des § 24 der Strafprozeßordnung wegen Beforgnis der Befangenheit abgelehnt, insbesondere die vier sozialistischen Laienrichter.

Den Vorsitzenden und die drei Reichsgerichtsräte lehnt die Verteidigung ab auf Grund eines Briefs, den Dr. Hagens an den sozialistischen Reichsjustizminister Kobbrecht geschrieben hat und in dem er versichert, die Befürchtung sei ganz unbegründet, daß er (Hagens) und die von ihm vorgeschlagenen Reichsgerichtsräte nicht in dem Geist und mit der erforderlichen Schärfe die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutz der Republik anwenden werden. Sie alle stehen auf dem Boden der Republik. Er (Hagens) bitte daher auch die Parteien, den Berufsrichtern das Vertrauen zu schenken.

Vorsitzender Dr. Hag: Es gibt zu dem Brief geschrieben zu haben, die drei Richter seien daran nicht beteiligt. Zustig Dr. Hag: Ich befrähe den Ablehnungsantrag auf den Vorsitzenden. Das Gericht lehnt den Antrag ab.

Hierauf wird mit der Vernehmung der Angeklagten begonnen, die zunächst nichts Neues ergibt.

Kleine politische Nachrichten.

Reichszuschüsse zur Brotverförmung?

Berlin, 4. Okt. Das „B. L.“ erfährt, die Reichsregierung habe bei der Pariser Entschädigungskommission um die Genehmigung nachgesucht, die Reichszuschüsse zur Brotverförmung wenigstens für die niedrigsten Einkommen wieder einführen zu dürfen. (Der „Garantienauschuss“ hat bekanntlich die Reichszuschüsse unterlagert, weil dadurch die Arbeitslöhne zugunsten des deutschen Wettbewerbes im Ausland niedrig gehalten würden.)

Zusammenschluß von Deutschstums-Verbänden

Berlin, 4. Okt. Auf Einladung des Obersächsischen Hilfsbunds haben sich eine Reihe von Deutschstums-Verbänden, u. a. das „Deutsche Auslands-Institut“, der „Obersächsische Hilfsbund“, der „Ostpreussische Schutzverein“ und der „Deutsch-Oesterreichische Bund“ zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen zusammengeschlossen. Den Vorsitz hat Reichstagspräsident Lohde übernommen.

Faschistenreich in Triest

Innsbruck, 4. Okt. Ungefähr 1000 bewaffnete italienische Faschisten besetzen die deutsche Stadt Bozen und schlagen in der Elisabethenschule ihr „Hauptquartier“ auf. Der Gemeinderat mußte sich ihren Befehlen fügen. In Nordtirol will man Gegenmaßnahmen ergreifen. — Ist das die italienische „Maffaktion“?

Die Faschisten hatten am 1. September schon der Stadt eine „Frist“ bis 1. Oktober gestellt, den deutschen Bürgermeister Dr. Rathgeber abzusetzen, die städtische Polizei abzuschaffen, den Italienern eine deutsche Schule anzuschließen und anderes. Diese Forderungen mußten nun, wie es scheint, unter dem Druck der Dolmetscher und Revolver vor der deutschen Bevölkerung erfüllt werden. Die italienische Regierung hatte einen Tag vor dem Einzug der Faschisten die zum Schutz der Stadt aufgestellten Truppen zurückgerufen — und die bereits erteilte Befestigung der Wiederwahl Rathgebers zurückgezogen.

Diplomatischer Sieg Englands?

London, 4. Okt. General Maurice meldet aus Konstantinopel den „Daily News“, in der Besprechung 14 Arabien

werde man sich wahrscheinlich auf folgender Grundlage einigen: 1. Die Türken anerkennt den neutralen Gebietstreifen 2. Die Griechen räumen Ostthrazien, wobei türkische Verwaltungsbehörden und Truppen zugelassen werden. 3. Alle Bewegungen der Truppen niemals in Richtung auf Konstantinopel, Thrazien oder nach dem Irak (Mesopotamien) werden eingestellt. 4. Großbritannien leidet keine weiteren Truppen und trifft keine weiteren militärischen Vorbereitungen — an der asiatischen Seite des Mittelmeeres — Sollte sich die Annahme des Generals Maurice, der als Richter in Konstantinopel weilt, bestätigen, so hätte England einen bemerkenswerten diplomatischen Sieg errungen. Alle vier Punkte enthalten Vorteile für England, und die Kosten trägt Griechenland.

König Georg unter Ueberwachung?

Paris, 4. Okt. Der „Antranikant“ erzählt, der neue König von Griechenland werde im Schloß in Athen inhaft überwacht und keine feineren Regierungshandlungen unternehmen.

Allgemeine Dienstpflicht in Sowjetrußland

Paris, 4. Okt. „Newport Herald“ meldet aus Moskau der kommunistische Volkskongress habe die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für alle Männer von 20—45 Jahren beschlossen und zwar für Fußtruppen und Reitere 18 Monate, für die übrigen 30 Monate und für die Marine 4½ Jahre Dienstzeit. — Der beste Journalismus!

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 5. Oktober 1922.

Wohnungsabgabe 1922. Da wohl in nächster Zeit die Anforderungen der Wohnungsabgabe 1922 durch die Gemeinden zu erwarten ist, besteht Veranlassung über die gedachten gesetzlichen Bestimmungen eine gedüngte Darstellung zu geben. Die Abgabe für Staat und Gemeinde beträgt zusammen 8,5 Prozent des Stückertrags der belasteten Gebäude; es ist gegenüber dem Vorjahr also eine ganz erhebliche Erhöhung eingetreten. Gesetzlich befreit sind neben öffentlichen und der Volkswirtschaft dienenden Gebäuden außerdem solche, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind. Die Stellung besonderer Befreiungsanträge ist nicht erforderlich. Die Abgabe wird in erster Linie von dem Gebäudeeigentümer erhoben, dem es unbenommen bleibt den verhältnismäßigen Anteil der Mieter auf diese abzumäßen. Anforderungszettel hierzu sind auf den Rathhäusern erhältlich. Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter werden vom Ortsvorsitzer entschieden. Solche Personen, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind und ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 20000 M. beziehen, sowie solche, für die die Erhebung der Abgabe wegen Krankheit, Erwerbslosigkeit oder große Arberzahl eine besondere Härte bedeuten würde, können Antrag auf Befreiung von der Abgabe stellen.

Andrang im Postverkehr. Die letzten Tage der vergangenen Woche, die noch unter dem Zeichen der „niederen“ Postgebühren standen, haben eine Hochkonjunktur im Postbetrieb gezeigt. Selbst der Schreibsaufstie bewährte noch den Samstag, um seine Korrespondenz zu erledigen. Warier er nun in Ruhe ab, bis seine Bekannten zu dem hohen Porto antworten, so wird das wohl eine ganze lange Weile dauern. Aber auch die Geschäftswelt hat alle Bestellungen, soweit ihr das eben möglich war, zu den alten Portosätzen erledigt, so daß sich bei der Post ein riesiger Andrang in Paketen bemerkbar macht, die sich fast auf die ganze Woche erstrecken dürfte, da dieser Andrang Störungen in der Paketbeförderung herbeiführt. Danach werden die neuen riesigen Gebühren aber doch eine Ebbe im Postverkehr verursachen, bis man sich daran gewöhnt hat und eine neue Gebührenerhöhung angefangen wird, was im Dezember der Fall sein soll.

Die Kartopfepreise. Die neuerrichtete kartopfeverkaufs-Kommission für Württemberg hat folgende Erzeugerpreise festgesetzt: Speisepfeffer in der Verladung: im Redarkreis weiße 315—335 M., rote 280—300 M., gelbsteifige 330—350 M., im übrigen Land weiße 280—300, rote 260—275, gelbsteifige 300—320 M. für den Zentner.

Württemberg

Stuttgart, 4. Okt. Vom Landtag. Die begonnenen Sitzungszeit des Landtags dauert voraussichtlich 14 Tage. Um die Debatte über den Staatshaushaltplan zu Ende zu führen, werden am Donnerstag und Freitag Doppelsitzungen abgehalten. In der nächsten Woche wird das Reichsgesetz und das Landessteuergesetz erledigt, weshalb meistens Doppelsitzungen stattfinden.

Stuttgart, 4. Okt. Mieter-Protest. In eine stark besetzten öffentlichen Mieterversammlung wurde nach einem Bericht von Oberreg. Rat Krauß-Reutlingen zum Reichsmietengesetz Stellung genommen und ein Entschluß gefaßt, in der gegen die Ausführungsbestimmungen, insbesondere die Höhe der Rahmenhöhe für die Verwaltungskosten protestiert und in Aussicht gestellt wurde, daß die Mieter sich weigern werden, diese enormen Verwaltungskosten zu zahlen. Es wurde auch verlangt, daß gewerbliche Räume nicht ausgenommen werden. In der Erörterung wurde betont, daß die Mieterversammlung vom Standpunkt der Mieterschaft die denkbar ungünstigsten, daß die Abzüge in Württemberg die niedrigsten und die Zuschläge die höchsten seien.

Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern veranstaltet anlässlich seiner Mitgliederversammlung am Montag, den 9. Oktober nachm. 2 Uhr eine öffentliche Versammlung, in der die Berufsberaterin Frau Erika Ernst in Stuttgart und die Bezirksfürsorgerin Frau Elisabeth Barth in Urach über Fragen der Berufsberatung der weiblichen Landbevölkerung und über Jugendpflege auf dem Lande sprechen werden. Die Versammlung findet im Bürgermuseum in Stuttgart, Bongelstraße 4 statt.

Stuttgart, 4. Okt. Kleine Anfrage. Beim Landtag ist folgende Anfrage bezügliche eingegangen: Warum ist die Rahmenhöhe der nationalsozialistischen Arbeiterpartei am 2. September verboten worden?

Stuttgart, 4. Okt. Rundgebung. Heute abend 5 Uhr hatten die kommunistischen Betriebsräte eine Rundgebung „gegen Teuerung, Hunger und Vertiefung des Proletariats“ auf dem Rathausplatz eintreten. Etwa 250 bis 300 Personen umgaben eine rote Sowjetfahne. Die Rundgebung verlief ohne Zwischenfall.

Winnenden, 4. Okt. Ueberfahren. Auf dem Bahnhof wurde der 25 Jahre alte verh. Hilfsarbeiter Hieber aus Lauterbach beim Einfahren eines Zugs von der Lokomotive erfasst und unter den Zug geworfen. Er war sofort tot.

Oberürkheim, 4. Okt. Unglück. Heute nach 12 Uhr ist in der Cannstatterstraße beim Bestenischen Jim Mergel ein mit fünf Personen besetztes Auto infolge falscher Führung in den linksseitigen Straßengraben gefahren und umgestürzt. Das Auto, das eine Berliner Nummer trägt, war bei den Dalmerwerkstätten in Reparatur und wurde st. Untertürk. Jg. von der Anstalt zu einer Spaziersfahrt benutzt. Bei dem Unfall kam der mitfahrende, in Oberürkheim anfallige Chauffeur Schurr unter das Auto und erlitt tödliche Verletzungen.

Heilbronn, 3. Okt. Betrügerin. Wegen einer Anzahl hier und auswärts verübter Betrügereien wurde die trotz ihres jugendlichen Alters öfters vorbestrafte 20 Jahre alte Kontoristin Anna Hedel von Stuttgart in das Amtsgerichtsgefängnis hier eingeliefert.

Heilbronn, 4. Okt. Vom Regen in die Traufe. Bei dem Rathausumzug am 4. Juli hatten der Schlosser Albert Heyd von Redargartach, sowie die Arbeiter Joseph Jügg und Alfred Schmann den hölzernen, mit „Stiftungsängeln“ besetzten „Eisenhart“ aus den Kriegsjahren demoliert und waren deshalb vom Schöffengericht zu 6 bzw. 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Sie legten dagegen Berufung ein, die Strafkammer verurteilte sie aber wegen Landfriedensbruchs zu 3, 4 und 3 Monaten Gefängnis.

Urach, 4. Okt. Rotgeld. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für etwa 60 Millionen Mark Papiergeld herauszugeben.

Münchingen, 4. Okt. Vom Grabsteinerflagen. In Angletten sollten einige Kinder das Gras von einem

Ob der Welt, auf die du wirkst, die Richtung zum Guten, so wird der ruhige Rhythmus der Zeit die Entwicklung bringen. Schiller.

Der Bravo.

13) Eine venezianische Begebenheit von Fenimore Cooper. (Fortsetzung.)

Da keiner der beiden gegenwärtigen Besucher ein Fremdling unter dem Dach des Signor Grandenigo war — denn so hieß der Herr des Palastes — so stiegen sie die massiven Treppen hinauf, ohne still zu halten. Der Klang und die bekannte Wichtigkeit der Donna Violetta versicherte sie eines willkommenen Empfangs, und während sie oben von einem Hausen gebildeter Diener durch eine Reihe von Zimmern geleitet wurden, war einer mit gebührender Eile vorangegangen, um seinem Herrn ihre Ankunft zu melden. Als das Mädel in dem Vorzimmer angekommen war, fand sie still und lehnte das Weitergehen ab, aus Achtung vor der Etikette u. Abgeschlossenheit ihres Vormundes. Der Verzug war nur kurz, denn kaum hörte der alte Senator von ihrer Ankunft, als er aus seinem Kabinett eilte, um sie zu becomplimentieren, mit einem Eifer, der ihn zu dem angetrauten Antze ganz geeignet zeigte. Das Gesicht des alten Patriarchen, ein Antlitz, in welchem Gedanken und Sorgen so viele Furchen gezogen hatten wie die Zeit — glänzte von ungewohnter Freude, als er dahin ging, um seinen schönen Pflegling zu empfangen. Auf ihre halb vorgebrachte Entschuldigung wegen ihrer Zudringlichkeit hörte er nicht.

„Du kannst nie ungelegen kommen, Kind meines alten Freundes und Augenmerk des Staates!“ fügte er hinzu. Die Tote des Palastes Grandenigo würden sich in der späten Stunde der Nacht von selbst öffnen, um einen solchen Gast zu empfangen. Sodann ist ja diese Stunde ganz für die Bequemlichkeit einer Dame deiner Herkunft geeignet, welche

die frische Abendluft auf den Ranken atmen will. — Ach! Donna Florinda, wir dürfen wohl Gott bitten, daß alle diese Härlichkeiten — um es nicht Schwäche zu nennen — die wir für diese überredende Reine haben, nicht am Ende zu ihrem eigenen Unglück ausschlagen.“

„Für beider Rücksicht bin ich dankbar!“ erwiderte Violetta; „ich fürchte nur, meine unbedeutenden Bitten in Romarien anzubringen, wo eure kostbare Zeit würdiger mit den Interessen des Staats beschäftigt ist.“

„Du überschätzt meine Bedeutung. Ich besuche manchmal den Rat der Dreihundert! Aber meine Jahre und Schwachheit verhindern mich nun, der Republik zu dienen, wie ich wünsche. Dort dem heiligen Martin, unfremdem Nation! Ihre Angelegenheiten gehen nicht schlecht für unser stolzes Glück. Wir haben den Ungläubigen längst wieder zugeföhrt; der Vertrag mit dem Kaiser ist nicht zu unserem Nachteil, und der Kerzer der Kirche wegen des letzten anscheinenden Bruchs unseres Vertrages ist abgelehnt. In dieser letzten Sache verdanken wir einiges einem jungen Neapolitaner, der hier in Venedig lebt, und dem heiligen Stuhl vermöge seines Einflusses, des Kardinal-Staatssekretärs, nicht gleichgültig ist. Viel Gutes hat der Einfluß von Freunden, zur rechten Zeit einsetzend, bewirkt. Dies sind die Geheimnisse unseres guten Erfolgs in der gegenwärtigen Lage Venedigs; für das, was die Nacht nicht hinausführen kann, muß man sich auf Günst und weise Mäßigung verlassen.“

Gute Erklärungen entmutigen mich, denn ich will es nur gestehen, daß ich nächst dem Wunsch, mich aufzuwerfen, mit dem Wunsch gekommen bin, einen großen Einfluß zu Gunsten einer ersten Sache, welche ich habe, anzusprechen.“

„Sieh da! Unsere junge Pfandbesitzerin, Donna Florinda, hat mit dem Vermögen ihrer Familie ihre alten Gewohnheiten des Protektions und Beschützens geerbt! Aber wir wollen diesen Hang nicht zurückdrängen; er hat einen würdigen Ursprung, und mit Klugheit gebraucht, befestigt er den Glauben und Mächtigkeiten in seiner Stellung. Deine kleine Bitten sind immer willkommen. Ein Verwandter von jemandem aus deinem Hause hat sich vielleicht unvorsichtiger Weise anwerben lassen?“

„Wäre dem so, dann bin ich gewiß, der Rest würde die Mannheit haben, seine Fahne nicht zu verlassen.“

„Deine Amme, die mir nicht so geartet scheint, als verzeihe sie den Dienst, den sie dir in deiner Kindheit leistete, betreibt das Geschäft eines Veters, der bei den Hülen angeheilt sein will.“

„Ich glaube, alle von dieser Familie sind längst plaziert.“ sagte Violetta lachend, „wir müßten denn die gute Mutter selbst auf einen Ehrenposten bringen. Ich habe für diese Leute nichts zu bitten.“

„Deine Schatulle ist durch Bitten an deine christliche Milde erschöpft — aber hat dich vielleicht der Unstimm des weiblichen Geschmacks in der letzten Zeit viel gekostet?“

„Reins von allen diesen. — Ich bedarf des Geldes wenig, denn ein Mädchen von meinem Jahren kann doch nicht die Bracht ihres Standes zur Schau tragen. Ich komme, mein Vormund, mit einer weit erusteren Angelegenheit, als irgend eine von diesen.“

„Ich will hoffen, daß niemand, der in deiner Gunst steht, sich unkluge Reden erlaubt hat?“ rief Signore Grandenigo, indem er seinem Mädel einen hastigen und mißtrauischen Blick zuwarf.

„Wenn jemand so unbesonnen gewesen ist, laßt ihn die Strafe seines Vergehens tragen.“

„Ich rühme deine Gerechtigkeitsliebe. In diesem Zeitalter neuer Meinungen können Neuerungen aller Art nicht so streng zurückgewiesen werden. Verlange von mir Duzende von Börsen, aber suche nicht, mich zur Verzeihung der Schuld eines Sölders der öffentlichen Ruhe zu bewegen.“

„Reine Forderung verlange ich. Mein Besuch ist von besserer Art.“

„Sprich ohne Räsel, damit ich den Gegenstand wisse.“ Da nun ihrem Wunsch zu reden und ihrer eignen Art, das Geschäft vorzutragen, nichts mehr entgegenstand, schien Donna Violetta vor dem Offenbaren desselben zu erschrecken.

(Fortsetzung folgt.)



Die begonnenen 14 Tage an zu Ende zu Doppelfingern des Kirchengesetz meistens Dop

In eine wurde nach eutlingen jun ten und ein Ausführungs ahmenfähige für ussicht gestellt en. Diese enor uch verlangt erden. In usführungs chaft die den ktemberg di

in Württem einer Mitgli nach. 2 Uhr Berufsberaterin irtlich fürgerit en der Berufs über Jugend Verammlung efrakte 4 statt Beim Landtag Barum ist die erpartei am 2.

heute abend 5 eine Kundrefendung des n. Etwa 250 efernahme. Die uf dem Bahnhieber aus der Lokomotiv efort tot.

Heute noch steinischen im infolge schliche gefahren um immer trägt, wurde lt. Unterfahrt benutzt. verteiltheim and erlitt übliche

in einer Anzahl wurde die trotz 20 Jahre alte das Amtsge die Traufe der Schiefer Arbeiter Joseph en, mit „Stiften Kriegsgefangen richt zu 6 bezog legten dagegen die aber wegen Befängnis.

anderat hat 12 Millionen Mark erfragen ras von einem Rekrut würde verlassen.“ chkeit, als verindheit leitete, n Bülen angehängt platziert.“ Die gute Mutter habe für diese

deine christliche der Unfinn des gefolgt?“ des Goldes we kann doch nicht n. Ich komme, gelegenheit, als

in deiner Gunst tief Signore n hastigen und ist, laßt ihn die

In diesem Zeit- aller Art nicht n. mit Dugendung der Schuld egen!“ ch ist von besse- rgenstand wisse.“ ihrer eignen Art, egenstand, schien en zu erschrecken.

Grab auf dem Friedhof entfernen. Dabei fiel ein Weim um und erschlug den neunjährigen Sohn des Tagelöhners Rommel.

Heilungen, 4. Okt. Stadthalter H. Harzer hier wurde der Titel Oberbürgermeister verliehen.

Heidenheim, 4. Okt. Sammlung. Die Anstalten-Sammlung in Heidenheim erbrachte bis jetzt 260 042 Mark.

Waldsee, 4. Okt. Eisenbahnunfälle. In Aulendorf fiel ein Herr aus Langenau beim Aussteigen aus einem anfahren der Zug so unglücklich, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Er verschied noch am gleichen Abend. Ein junger Mann aus Schussenried fiel gleichfalls in Aulendorf rüchlings vom Trittbrett eines Eisenbahnwagens, brach das Bein und blieb tot liegen. — Der in den 30er Jahren stehende Weidenwärtler Josef Gindels von hier kam gestern mittag beim Rangieren auf dem Waldsee Bahnhofsgebäude so unglücklich zu Fall, daß ihm von einem Wagen beide Beine oberhalb der Knie abgefahren wurden. Sein Zustand ist sehr ernst.

Ravensburg, 4. Okt. Obstbau tag. Am nächsten Sonntag findet hier der diesjährige Obstbau tag des Würt. Obstbauvereins statt, verbunden mit einer Obstausstellung der landw. Bezugs- und Abgabengesellschaft, und einer Lokal-Obstsortenschau.

Von der Reichseisenbahn. Wenn man von der Reichseisenbahn einmal etwas Neues hört, so kann es sich nur um eine Tarifserhöhung handeln. Am 15. Oktober wird eine Erhöhung der Gütertarife um 60 Prozent eintreten. Die dann das 280fache der Höhe vor dem Krieg erreicht haben. Aber das reicht schon nicht mehr. Nach amtlicher Mitteilung ist das Reichsverkehrsministerium anzufragen, wodurch der Verwaltung eine Mehrbelastung von 1. September 1922 bis 1. April 1923 von rund 45 Millionen Mark erwächst. Dazu kommen noch die weiteren Gehalts- und Löhnerhöhungen, die aus den zurzeit schwebenden Verhandlungen über die neue Erhöhung der Beamtengehälter und Arbeitslöhne sich ergeben. Auch die Kohlenpreise werden wieder steigen. So stellt denn das Reichsverkehrsministerium eine neue 60prozentige Gütererhöhung in Aussicht, die nicht bis 1. Januar verschoben werden kann. Am 1. November tritt, wie bereits gemeldet, eine Erhöhung der Personenfahrpreise um 100 Prozent ein. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß die Novembererhöhungen am 1. Dezember abermals um 100 Prozent verbessert werden. Und das ist das Neueste, worauf die Reichsbahnverwaltung das Publikum durch eine der Presse gestellte Mitteilung vorbereiten läßt.

In die neu geschaffene Heräytsche Obergutschule sind bis 30. Sept. 1925 berufen worden: Oberamtsleiter Prof. Dr. Smellin in Tübingen als Vorsitzender, Oberamtsleiter Prof. Dr. Kleit in Urach als stellv. Vorsitzender, Oberamtsleiter Dr. Haupt in Reutlingen in Reutlingen und Stadtkämmerer Pagdenberger in Ebingen als Mitglieder, Oberamtsleiter Haas in Herrenberg und der praktische Tierarzt Dr. Red in Stuttgart als Stellv.

Unbegrenzte Versicherungspflicht der Angestellten. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hat beschlossen, die Versicherungspflicht der Angestelltenversicherung überhaupt aufzuheben. Demnach ist jeder Angestellte ohne Rücksicht auf sein Jahreseinkommen bei der Reichsversicherungsanstalt versicherungspflichtig.

Internationalisierung des Schwarzwalds. Ein Berichterstatter der Straßburger „Republique“ gibt folgendes erbauliche Bild aus dem Schwarzwald: Als ich die Halle des Kurhauses zu St. Blasien betrat, fragte ich mich, ob ich wirklich im tiefsten Schwarzwald sei, dort, wo der Schwarzwald am schwärzesten ist, oder nicht vielmehr irgendwo in Savoyen. Französisch und italienisch schwirrten durch den Saal; auch andere Sprachen vernahm ich, nur nicht deutsch. Ich entdeckte auch eine neue Form der französischen Sprache, ein „dalkan-französisch“, mit dem verglichen das Französisch der algerischen Schützen klassisch genannt zu werden verdient.

Von der Jagd. Die Jagd auf Hasen und Dachs ist nunmehr freigegeben und damit die ganze Jagd offen geworden. Der erste Schuß der Hasen hat sehr unter der nachsten Witterung gelitten, doch sollen ziemlich viele Hasen vorhanden sein. Allerdings dürfte der Preis für Hasenwild hoch werden, man hört von 300 M für das Stück. Der Dachs wird fast nur noch in Fallen gefangen. Die früher so billigen Dachshundarten sind teuer geworden und das Fleisch, das verhältnismäßig war, wird jetzt von denen, die es bekommen können, gern gegessen und gut bezahlt. Das um diese Zeit did unter dem Fell angelagerte, wie Gänsefett riechende Dachsfett ist sehr beachtet.

Der Kleintierhof im Oktober

Wer über Frühlingshühner verfügt, kann in diesem Monat die ersten Eier erwarten. Allerdings findet man auffällig viel Junggeflügel, das für sein Alter zu wenig entwickelt ist, eine Folge der kalten Witterung des Sommers. Die großen Hühner, die zuerst ans Regen kommen beachte man besonders, da die Erfahrung zeigt, daß sie die feinsten Egerinnen sind und als zukünftige Zuchttiere der meisten Wert haben. Der Stall erfordert jetzt besondere Aufmerksamkeit. Hält man nur wenige Hühner, so sorge man für Beschränkung des Schlafraumes. Man mache das Strohgerüst nicht größer, als daß die Hühner bequem auf der Stange Platz finden, bringe unter ihm ein Dunggitter und an den Seiten Vorhänge an. Bei der Stallpflege ist besonders wichtig, daß alle Ritzen verstopft werden, durch die Zugluft eindringen kann, um Erkältungskrankheiten zu verhüten.

Bei den Enten handelt es sich darum, alles Ueberflüssige vor dem Winter wegzuschneiden. Man nehme sie vom Wasser und sperre sie bei reichlichem Futter in einen Stall, wo die Raft meist nach 10 bis 14 Tagen beendet ist. — Der heutige Preis der Gänsefedern läßt es lohnend erscheinen, auch die Mauwefedern zu sammeln; doch sollte man diese Federn von den Kupffedern getrennt halten. Nach beendeter Mauser sind die Federn in lauwarmem Seifenwasser zu waschen, auszuspülen, zwischen Luchern trocken zu reiben und dann in der Sonne zu trocknen.

Der Ranauchenzüchter sollte auch dem Sauerfutter Aufmerksamkeit widmen. Die größeren Blätter und Straunke

der Kohlfurten eignen sich besonders dazu. Sie werden mangeln klein geschnitten und mit etwas Salz derart in gut gereinigte Häfter geklopft, daß sich Kasse bildet. Der Salz zusaß soll aber nicht über 3 v. H. betragen, da sonst die Milchsäuregärung hintangehalten wird. Je nach der Wärme der Kellers ist das Futter in 4 bis 6 Wochen vergoren; man reiche es am besten gefocht.

Die Vorbereitung der Ziegen auf die Zucht erfordert sehr sorgfältige Pflege. Man gebe zur Anregung etwas Häfer, lasse die Tiere sich fleißig bewegen und betreibe sorgsam Hauptpflege. Das Austreten von Säulen im Spätherbst kommt oft vor. Zur Vorbeugung sollte man die Tiere sorgfältig reinigen, findet man Käufe, so bereite man eine Salbe aus einigen Tropfen Kreolin und reibe damit die betroffenen Stellen ein, wende aber im Winter keine Bäder an.

Illerlei

Hindenburgs Geburtsfest. Der 75. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurde in Hannover feierlich begangen. In der Morgenröthe brachte der Männergesangsverein ein Ständchen und ließ dem Jubilar die Ehrennennung zum Ehrenmitglied überreichen. Abordnungen von Offizieren, Studenten und Landwirten, die Festgaben überbrachten waren aus verschiedenen Orten des Reichs erschienen, die Hochschulen von Hannover schlossen sich an. Die Zahl der Blumenpenden und Glückwunschschriften war außerordentlich groß. Vormittags empfing der Feldmarschall die Vertreter der bürgerlichen Zeitungen der Stadt Hannover mit denen er sich lange im Arbeitszimmer unterhielt. Hindenburg sagte u. a.: „Die große Zeit Deutschlands muß wieder kommen, Deutschland kann nicht immer in Schimpf und Schande bleiben. Auf die Güte unserer Raubvorn darf man allerdings nicht vertrauen, sondern Deutschland muß sich selbst helfen, dann wird auch Gott ihm helfen. Große Taten müssen wieder kommen und Taten vollbracht werden. Miß Redensarten ist noch keine Nation groß geworden. Vor allen Dingen wir Männer haben, die die außenpolitischen Momente richtig anzumerken verstehen. Allerdings ist es sehr schwer durchzukommen, aber es kann auch sehr schnell gehen. Vor 1806 an haben wir z. B. nur 6 Jahre gebraucht.“ Neben seinen künftigen Aufenthalt in Bayern erzählte der Feldmarschall: „Ich habe mich in Bayern sehr gut erholt und gesehen, daß ich auch noch Berge steigen kann. Ich bin auf die Jagd gegangen und habe Gamsen gejagt. Im übrigen habe ich mich gefreut über den herrlichen vaterländischen Geist des bayerischen Volkes. Ich habe die Gemüthsmitgenommen, daß Bayern treu zum Reich hält, und die Behauptung, Bayern wolle von ihm abfallen, ist eine Verleumdung.“ Im ganzen sind über 16 000 Postsendungen und fast 300 Telegramme bei Hindenburg eingelaufen.

Schnee. Im Riesengebirge (Schäfersen) sind stark Schneefälle eingetreten.

Der Durst der Besatzungstruppen. Die Besatzungstruppen haben, wie von den Blättern mitgeteilt wird, im Rechnungsjahr 1921 an deutschen Weinen geschluckt für 113 777 648 M und dazu über 124 000 Flaschen Sekt. Die Zählung ist erfolgt auf Grund der Bona, die die Truppen bei den Käufen auf Grund ihrer Steuerfreiheit in Zahlung geben müssen nicht mitgezählt wurden natürlich die ebenfalls kostenfrei eingeführt und von ihnen konsumierten Auslandswine. Der Reichsstatistik erhebt dadurch einen Verlust von 20 Millionen Mark. Der Verlust an Biersteuer beträgt 90 000 M, der Verlust an Tabaksteuer 2 Millionen Mark.

Ein flüchtiges Gesekel. Die Zuckerfabrik Calbe a. S. hat für die Bevölkerung 360 Zentner Zucker zum Preis von 16 Mark für das Pfund zur Verfügung gestellt.

Was der Herzmuskel leistet. Der erwachsene Mensch trägt normaler Weise etwa 5 Liter Blut in sich. Diese Menge bewegt der Herzmuskel in einer halben Stunde 72mal durch den Körper, er befördert also, wie eine Pumpe, in dieser Zeit 360 Liter Blut durch die Herzkammern und die Adern. Diese Leistung ist erstaunlich, sie führt aber bei Nachdenken auch zu Gemüths, daß man nicht gut daran tut, dem unermüdlichen Organ durch übermäßige Anstrengung oder unmäßigen Genuß narkotischer Gifte noch größere Leistungen zuzumuten.

Der Wiener Hausbesitzerstreik ist im Sand verlaufen, da der Magistrat das Abperrren des Wassers und der elektrischen Treppenbeleuchtung verboten und angeordnet hat, daß abgeperrte Wohnungen durch Wachmannschaften auf Kosten der Hausbesitzer wieder eingerichtet werden sollen. Nur in einigen Häusern der Bororte konnte die Streikmaßregel auf kurze Zeit angewendet werden. Die Regierung verspricht den Hausbesitzern, sich ihrer Not annehmen zu wollen, von Abperrung und dergleichen dürfe aber keine Rede sein. Die Hausbesitzer glauben sich mit dem Versprechen nicht beunruhigen zu können.

Ein Riesenschaden wurde dieser Tage durch einen großen Brand auf dem Wulffischen Gut in Langenbrunn bei Schwandorf (Oberbayern) verursacht, wo mehrere Scheuern eingestürzt wurden. Dem Feuer fielen dabei zum Opfer 500 Zentner Gerste, 400 Zentner Weizen ungedroschen, 300 Ztr. Heu, 40 Ztr. Stroh, ferner landwirtschaftliche Geräte und Maschinen im Gesamtwert von 15 Millionen.

Schwerer Kirchenraub in Lanten. Wie der „Lantener Bot“ mitteilt, ist in einer Kirche in der Nähe Lantens ein Einbruch verübt worden. Eine silberne Konstranz, eine silberne Christusfigur usw. wurden gestohlen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Das kommt davon. Vor einigen Monaten war in Berlin der Direktor der Reichsstraßenbahngesellschaft, Korollus und Frau, sowie die Ehepaare Köber und Förster, wegen ganz gemeiner, aber sehr besangener Ladendiebstähle in Haft genommen worden. Da die feinen Leute „nicht schuldverträglich“ erschienen, wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Diese Freiheit haben die drei Paare wiederum zu vielen Ladendiebstählen benützt. Die Gerichtsbehörde wird sich nun doch die Frage vorzulegen haben, ob der Flüchtverbot der Hauptgesichtspunkt im Untersuchungsverfahren gegen eine solche ehrenwerte Gesellschaft ist.

Die Kasperle der „Balala“. Vor einigen Tagen gedachte ein junger Monteur aus Chemnitz, nachdem er seine Arbeit in dem Grenzort Klingenthal beendet, sich ein echtes Pilsener zu leisten, und begab sich zu diesem Zweck nach dem dicht an der Grenze liegenden tschechoslowakischen Marktflecken. Neben dem Bier mundete ihm ein Frühstück und zwei gute

bleibt der glückliche Gewinner. Nach Berechnung der Gewinnverteilung beträgt der Gewinn 35 000 Kronen. Ein im tschechischen Grenzort Klingenthal wohnender Herr, der sich in der letzten Zeit in der Gegend herumtrieb, wurde durch die tschechische Polizei aufgegriffen und in die tschechische Grenzstadt Klingenthal gebracht. Die tschechische Polizei hat die tschechische Staatsgrenze durch den Grenzort Klingenthal durchsucht und den Herrn in der Gegend herumtrieb, wurde durch die tschechische Polizei aufgegriffen und in die tschechische Grenzstadt Klingenthal gebracht.

Drei Jahre Technische Nothilfe

Am 30. September 1922 blühte die Technische Nothilfe auf das dritte Jahr ihres Bestehens zurück. In weitaus größerem Umfang als in den vorhergehenden Jahren mußte sie in lebenswichtigen Betrieben zum Wohl der Allgemeinheit eingreifen. Während im ersten Jahr 562, im zweiten 485 Einjahrestellen mit 20 281 bzw. 9787 Nothelfern gezählt wurden, mußte im nunmehr abgelaufenen dritten Jahr die Technische Nothilfe an 888 Stellen mit zusammen 28 007 Nothelfern eingreifen. Insgesamt hat sie demnach während der drei Jahre ihres Bestehens an 1935 Stellen mit 58 014 Nothelfern tätig sein müssen u. dadurch die Zahl von 3 066 494 Arbeitsstunden geleistet. Während die Tätigkeit der Technischen Nothilfe in erster Linie dem Schutz der Bevölkerung vor unmittelbaren Folgen eines Streiks in lebenswichtigen Betrieben gilt und sich nicht in Ziffern ausdrücken läßt, lassen sich die Werte der erhaltenen Lebensmittel zu einem gewissen Teil zahlenmäßig festlegen. An Fleisch wurden in drei Jahren des Bestehens der Technischen Nothilfe 37 200 Zentner vor dem Verderben bewahrt, eine Menge, die ausreicht, um eine Stadt von über 350 000 Einwohnern ein Jahr lang mit Fleisch zu versorgen. Der Jahresbedarf der Stadt von über 500 000 Einwohnern an Fett, nämlich 100 000 Ztr., wurde im gleichen Zeitraum der Allgemeinheit erhalten. An Kartoffeln wurden 231 000 Zentner für die Volksernährung gerettet, und im Hinblick auf die dauernde Zuckerknappheit in Deutschland muß auch die Last der Nothilfe werden, daß rund 150 000 Zentner Zucker durch die Nothilfe gerettet wurden. Insgesamt stellt die durch Einfluß der T. N. dem Verbrauch erhaltenen und zugeführten Nahrungs- und Futtermittelmengen bei einem Dollarwert von 1400 einen Gesamtwert von 13 Milliarden Mark dar. Diese Summe bedeutet jedoch nur einen Teil der durch die T. N. geborgenen Werte, soweit sie sich zahlenmäßig erfassen lassen, während beispielsweise die im Eisenbahnstreik geretteten Werte in dieser Summe nicht berücksichtigt sind.

Ueber die zahlenmäßige Entwicklung der Reichsorganisation der T. N. unterrichtet der Hinweis, daß die Zahl der Orts- und Landesgruppen von 1100 im Jahr 1921 auf 1500 in diesem Jahr stieg. Die berufene Zusammenlegung der Mitglieder verteilt sich wie folgt: 20 Prozent Angehörige technischer Berufsstände, 14 Proz. Handwerker, 23 Proz. Landwirte, 14 Proz. Angehörige freier Berufe, 9 Prozent Arbeiter, 8 Proz. Studenten, 12 Proz. Frauen.

Letzte Drahtnachrichten.

Hochverratsprozeß Fischenbach

München, 4. Okt. Vor dem Volksgericht München begann gestern der Prozeß gegen den früheren Privatsekretär Fischenbach des Münchener Diktators Kurt Eisner (Rusmanowski) wegen Hochverrats. Mit ihm sind angeklagt der Leiter eines ausländischen geheimen Nachrichtenbüros, das seinen Sitz in London oder Amsterdam hatte und hauptsächlich den Zweck hatte, den Feinden „Beweise“ für die Schuld Deutschlands am Krieg zu verschaffen oder Verhörsgegenstände gegen den Friedensvertrag von Versailles nachzuweisen. Mit dieser ehrenvollen Aufgabe war in Deutschland ein gewisser G a n g a s betraut, der mit Fischenbach in Beziehungen stand. Beiläufig war ferner der Münchner Vertreter der halbamtlichen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in Berlin, Karl L e m b k e. Schon zu Lebzeiten Eisners hat Fischenbach aus den bayerischen Archiven geheime Schriftstücke bekommen, u. a. eine Denkschrift Erzbergers vom September 1914. Diese Papiere verkaufte Fischenbach an feindliche Blätter. Schließlich handelte Fischenbach sowohl wie Lembke im bezahlten Sold des G a n g a s und des feindlichen Nachrichtenbüros. In der Vorunternehmung gab Fischenbach an, daß er nur als Privatsekretär Eisners und in dessen Auftrag gehandelt habe. — Die Verhandlungen finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Erhöhung des Zuckerpreises.

Wie das Berl. Tagebl. hört, sind die Rübenfabrikanten mit ihrer Forderung auf Oeraufhebung des Rübenpreises bis auf rund 400 M pro Zentner bei der Regierung durchgedrungen. Demgemäß würde bereits in allerhöchster Zeit der Zuckerpreis von 2500 auf 5000 M pro Zentner steigen. Infolge Erhöhung der Frachttgebühren und Provisionssätze wird man im Großverkehr mit einem Preis von rund 7000 M pro Zentner rechnen dürfen. Da der Preis für Auslandszucker nur 7500 M beträgt, so wird die Differenz zwischen den beiden Zuckerarten bedeutend verringert sein.

Gewerkschaftsbund gegen Zuckermarktsstelle.

Der z. Z. in Halle tagende große Ausschuss des deutschen Gewerkschaftsbundes richtete ein Telegramm an das Reichs-ernährungsministerium, in dem dagegen protestiert wird, daß der Zuckermarktsstelle, die lediglich ein Organ des Zuckersubkults ist, die Verfügungsgewalt über die ganze deutsche Zuckermarktsstelle gegeben werde soll. Das Telegramm erneuert die bereits angeregten Vorschläge auf Bildung eines Gemeinwirtschaftsverbandes unter entscheidender Mitwirkung der durch die Gewerkschaften vertretenen Verbraucher bei Vertretung und Preisbildung.

Weltkongreß für den Frieden.

Amsterdam, 4. Okt. Die internationale Gewerkschaftsvereinigung veröffentlicht eine Mitteilung, wonach sie der Gewerkschaftszentrale, der verschiedene Länder mit insgesamt 20 Millionen Mitglieder angeschlossen sind, den Vorschlag macht, vom 10.—15. Dezember einen Weltkongreß für den Frieden einzuberufen. Die Vereinigung hat beschlossen, diesem Kongreß den Charakter einer internationalen Kundgebung für den Frieden zu geben.

Büchertisch.

Kriegsgräberfürsorge an den Totengebentagen. Während der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V. im vergangenen Jahre auf etwa 90 Kriegsgräberhöfen im Auftrage der Angehörigen von Gefallenen Kränze niederlegte, gibt er jetzt in seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ 180 Friedhöfe in Frankreich, Belgien, Polen, Galizien, Dänemark, Estland und Rumänien bekannt, auf denen Kriegsgräber zu Allerseelen oder Totensonntag geschmückt werden können. Die Zeitschrift kann durch alle Postämter bezogen oder bei den Ortsgruppen des Volksbundes eingesehen werden.

Konkurse.

Nachlass des am 6. Juni 1922 gestorb. Sausierhändlers Andreas Schmidt in Böhnenhardt.

Zur Obstverwertung.

Ein seitens reichlicher Obstiegen ist uns heuer besichert worden und wartet auf Ernte. Mit dem Herannahen dieser wird die Frage offen: wie werden die großen Obstmengen praktisch verwertet, um nicht größere Mengen dem Verderben auszuliefern. Der Ertrag der Galmfrüchte ist dieses Jahr weitaus geringer als im Vorjahr und es ist geboten, anderweitig Ertrag zu schaffen. Da ist das Obst eine willkommene Gabe. Die Folge wird sein, daß die Nachfrage nach Tafelobst viel größer ist als sonst. Es soll deshalb soviel als möglich Obst gepflückt werden. Ganz besonders gilt dies für die lange haltbaren Sorten, von denen ich folgende als überall bekannt nennen will: Bohnapfel, Vollapfel, Goldparmäne und Champagner rote. Ohne Zweifel wird gut gelagertes Obst im Frühjahr gute Preise erzielen, die es ermöglichen, dem Brechobst auch die notwendige Sorgfalt zuwenden zu können. Soll das Obst lange halten, muß es sorgfältig gepflückt sein, zuerst auf Wägenräumen gelagert, und erst bei Eintritt strenger Kälte in den Keller gebracht werden. Selbst im nicht frostfreien Raum kann das Obst den ganzen Winter bleiben, wenn es bei Frostbeginn mit trockenem Sägemehl oder Torfmull einpackt wird. Solches Obst bleibt tabellos frisch und verliert sehr wenig an Gewicht. Auch Apfel lassen sich auf diese Weise, wenn sie mit einiger Sorgfalt geerntet werden, lange halten und es besteht die Möglichkeit, solches selbst noch in den bevorstehenden Wintermonaten zu mosen, um inzwischen leerrgemordene Fässer nochmal zu füllen. Allerdings wird dann die Wärmung infolge zu tiefer Temperatur nicht genügend einsehen. Dem ist leicht dadurch abzuhelfen, indem ein Teil des Mostes so erwärmt wird, daß die Temperatur im Most auf 12—15° C kommt. Zu empfehlen ist, Reinsäfte schon der Reife zugesehen (solche ist von der Weinbau-Vereinigung anstalt Weinberg beglaubigt). Das kommende Jahr wird jedenfalls keinen so guten Obstertrag bringen und es ist rat-

sam, mehr Most als sonst anzulegen. Ein Most, der zum Lagern bestimmt ist, muß jedoch unbedingt von der Gese gelassen werden, sonst wird er in der Regel „leicht“. Der Landmann sagt: „Der Hefe trifft den Most“. Dies erklärt sich dadurch, daß die Hefezellen nach der Gärung sich zu Boden setzen, wenn aber weiter, und benötigen zu ihrem Weiterbestehen Nahrung, die sie sich aus dem Most nehmen. Der Sauergehalt wird zuerst angegriffen, was Schwarzwerden zur Folge hat. Durch das Ablassen wird der Most auch leichter, er erholt sich aber wieder nach kurzer Zeit, sofern das Ablassen zur rechten Zeit geschah. Dies muß bald nach der Gärung geschehen, mindestens aber vor dem Frühjahr. Ein sehr einfaches und jedermann erreichbares Mittel, Obst zu konservieren, ist das Dörren. Der Vorgang des Dörrens ist jedem bekannt. Das Dörren hat den Zweck, dem Obst den größten Teil seines Wassergehalts, der zwischen 70—90 Proz. beträgt, zu entziehen. Zum Dörren eignen sich alle Sorten die zum Rohgenuss geeignet sind. Unter den Birnen gibt es ausgesprochene Dörrobirnen, z. B. gelbe Wadelbirne, Rauschbirne, Grundbirne, Williams Christbirne. Auch die vielverschmähte Palmischbirne gibt ein gutes Dörroprodukt. Je langsamer das Dörren vor sich geht, desto weniger Saft geht verloren und desto besser ist das Ergebnis. Wer das Dörren im großen betreiben will, sollte die Kosten nicht scheuen, eine Obsttörrer anzuschaffen, es sind sehr praktische Dörroapparate im Handel, die es ermöglichen, 2—3 Zentner Obst pro Tag zu dörren. Ein bei uns wenig bekanntes Verfahren ist die Mostbereitung aus Dörrobst. Bei dem jetzigen Obstpreis dürfte diese für das kommende Jahr in Frage kommen, namentlich für diejenigen, die wenig Mostsüßer zur Verfügung haben. Der Zweck dieser Zeilen ist der, daß soviel Obst als möglich der Allgemeinheit zu gut kommt und nicht unnützlich verdirbt. Möge jeder das Seine dazu beitragen. **Walg.**

Handelsnachrichten

Deutscher Markt am 4. Okt. 1922 (1880.00). Den höchsten Stand hat jetzt der Dollar am 23. August mit 2400.— erreicht. **Jahrespreisrückgang.** Die Preisrückgang hat die Erhebung des Reibenpreises auf 400 M für den Zentner gesteuert. Dadurch wird der Jahrespreis im Großhandel von 2300 auf 2000 M, einschließlich Frucht, Handelsvermittlung usw. auf rund 7000 M für den Zentner steigen und den Großhandelspreis für Auslandsweizen mit 7500 M annähernd erreicht haben. **Stuttgarter Weize, 4. Okt.** Im Zusammenhang mit der strengen Haltung auf dem Devisenmarkt verkehrte die heutige Weize in ausgetrockneter feiner Sortierung. Das Geschäft war sehr lebhaft und nahm einen seit langer Zeit ungewöhnlichen Umfang an. Bei den erhöhten Kursen kam etwas Material heraus, weshalb einige Werte unter den gestrigen Preisen notiert werden mußten. Von den Benachteiligten zeigten sich Kolonbank feiner bei 710, Dankbank 110, Hypothekbank 170, Vereinsbank 250. Von den Brauereierwerten blieben alle unverschoben: Brauerei 275, Schilke 250,

Kellnermeier 330, Pfauen 300, Walle 410, Hohenjollern gestrichen. Am Markt der Metallwaren mochten Feinmetalle einen erneuten Sprung um 200 auf 2250, Rohner 1100 (1100), Jungbans 601, Metallwaren 1770 (1720), Dalmier 620 (600), Leupheimer 2100 (2000), Ehlingen 1285 (1310), Hesser 950, Weingarten 1120 (1100), Redarholmer 940 (910). Auf dem Markt der Spinnereierwaren blieben Erlangen von 1220 auf 1450, Völkheim 2300 (2350), Kolb-Schule 2150 (2100), Kotteln 1401 (1300), Aachen 1470 (1410), Hülz 1900 (1750), Ehlingen 1600 (1600), Leinenindustrie 1449 (1400), Rottum 2400. Von den übrigen Werken waren Walle wiederum recht gefragt und erhöhten ihren Kurs um über 70 auf 1770, Helsenberger Jement 1200 (1220), Köln-Kellmeil 1201, Krump 425 (400), Wachenheim 800 (825), Weckermühle 920, Strophenbahnen 185, Stuttgarter Zucker 975, Rannheimer Öl 1250, Transport 750, Ziegelwerke 1100 (1070). **Wärf, Vereinsbank.**

Stuttgart, 4. Okt. Auf der Holz Börse waren angeboten Schmittwaren und Grundholz, gefolgt vor allem Brennholz. Die Umsätze waren gering. Nächste Woche: Montag, den 16. Oktober sonntags 11 Uhr im Versteigerungs des Hotels König v. Württemberg, Langestr. 4b.

Karlsruher Produktenbörse. Die Handelskammer Karlsruhe hat die Gründung einer Produktenbörse beschlossen. Daneben bemüht sich der Verkehrsverein zusammen mit der Handelskammer um die Errichtung einer Holz Börse in Karlsruhe. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

Kemptener Zucker- und Kolle Börse, 4. Okt. Zucker Durchschnittspreis 325.02 Formose 200.01 M, Unlag: 62.828 (88.180) Pfund; Weichkäse mit 20 Prozent: 106.50, (157.15) M, Unlag: 696.191 (561.944) Pfund; Weichkäse Rundkäse: 230.57 (212.87), Unlag: 206.386 (179.241) Pfund. 2. Nachtlage.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt v. 2. u. 3. Okt. Am 2. und 3. Okt. wurden zugeführt: 350 Ochsen, 216 Kühe, 771 Rinder und 266 Kälber, 207 Schafe und 600 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kg. Lebendgewicht für: Ochsen je nach Klasse 6800 bis 8000, Bullen 7000—8000, Kühe und Rinder 6200—8000, Kälber 1100—1200, Schafe 6200—8000, Schweine 18.500—21.000 M. Stimmung: Großviehhandel mittelmäßig, geräumt; Kälberhandel abwärts ansehnlich; Schweinehandel mittelmäßig, außerhandelt; Schafhandel ruhig, nicht geräumt.

Mannheimer Pferdemarkt, 3. Okt. Inzuchtwaren 12 Wagen, 200 Arbeits- und 65 Schlacht Pferde. Bezahlt wurden je Stück für: Wagenpferde 100.000—230.000, Arbeitspferde 70.000—220.000 und Schlachtpferde 10.000—32.000 M. Stimmung: Handel in allen drei Gattungen mittelmäßig.

Stuttgart, 4. Okt. Für Mostobst wurde auf dem heutigen Markt 350—420 M bezahlt.

Langheim, 4. Okt. Lohpreisse. Die Septemberpreise für Loh, Wagnonlieferung ab Werk betragen für Hausbrand 90 M, für die Industrie 104 M, für Hausbrand in Fässern ab Waggon 122.50 M.

Wetter-Bericht

Das Schottland her kommenden neue Störungen auf, die den Hochdruck über Süddeutschland nach zum Schwaben bringen. Am Freitag und Samstag ist neuerdings vielfach bedecktes, zwar in der Hauptsache trockenes, aber ab und zu regnerisches und mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Magold.
Bekanntmachung betr. die Gebäude-Brandversicherung.
Die Höchstätze in der Feuerungs-Versicherung sind wiederholt hinaufgesetzt worden und betragen nun für Hochbau 14000% für Zubehör 19000% (dabei also die Versicherung auf das 152fache bzw. 202fache des Forderungswertes erhöht werden kann.)
Diesemigen Gebäudeeigentümer, die Anträge auf selbstständige Feuerungsversicherung gestellt haben, sind somit vom 1. Oktober 1922 ab bis zu den oben angegebenen Sätzen gedeckt. In allen anderen Fällen ist zur Feuerungsversicherung oder deren Erhöhung stets Antrag auf dem Rathaus erforderlich.
Am 4. Okt. 1922.
Stadtschultheißenamt **Maier.**

Magold.
Bekanntmachung betr. Wohnungsabgabe 1922.
Die Wohnungsabgabe wird demnächst festgesetzt werden. Es ergeht die Aufforderung, Befreiungsanträge bis spätestens 15. Oktober ds. Js. hier zu stellen. In Betracht kommen solche Personen:
1) die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind und deren steuerbares Jahreseinkommen im Jahre 1921 den Betrag von 20000 M nicht überstiegen hat;
2) für die die Erhebung der Abgabe wegen Krankheit, Erwerbslosigkeit oder großer Kinderzahl eine besondere Härte bedeuten würde;
3) deren Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich herabgesetzt ist. 1054
Am 4. Oktober 1922.
Stadtschultheißenamt: **Maier.**

Landw. Bezirksverein Magold.
1056
Der Meldetermin zur Aufnahme in die **landw. Winterschule Calw** wurde bis 5. Okt. verlängert. Ich bitte die Landwirte des Bezirks, ihre über 17 Jahre alten Söhne recht zahlreich dieser Bildungsanstalt zuzuführen. Meldungen sind an den Schulvorstand Herrn Dettenmeyer Döbler-Calw zu richten.
Die Vertrauensmänner der Ortsvereine werden gebeten, die Veränderungen in den Mitgliederlisten spätestens bis 15. Nov. d. Jt. hierher gelangen zu lassen, damit im Bezug des landw. Wochenblattes keine Unterbrechung eintritt. 1056
Ehbanen, den 3. 10. 22. Kleiner.

Achtung! Lohnender Kinder- u. Frauenverdienst.
Jedes Quantum **Schlehen,** auch 1052 **Hagenbutten** kauft Gemüsehdlg. Ziegler **Magold.**

Kopfungelieferant
Wibella
Echtlich in Schweißherd
Spezialmehl u. Drogenmehl
Königliche Markenware
Damencompagnie & Co.
Vertriebsstelle
1001 Abholverkauf:
Magold: Apotheke Schmidt,
Breg. Gehr. Benz,
Lahnstraße 36.
Wildberg: Apoth. K. Schörrer.

Bei sehr hohem Lohn und guter Behandlung suche ich per sofort oder 1. November ein tüchtiges, ehliches, selbständiges **Mädchen** für meinen aus 2 Personen bestehenden neuen Haushalt.
Rudolf Schwarz
Wollhandlung
Horb a. N.
1061 Tel. 84.
Hater **Pinscher** zugekauft;
abzuholen gegen Futtergeld und Einlieferungsgebühr bei 1057
Herm. Steimle
Schlosser, Wildberg.

Beste Schreib- u. Copiertinte
farbige Tinte, Tusche
Füllfeder- n. Wäschezeichentinte
Stempelpissen, Stempelfarbe
violett, schwarz und rot
Syndetikon, flüss. Leim u. Marabukleber
in Tuben und Flaschen
offene Tinte
für Schulen etc.
empfiehlt in guten Qualitäten
G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung.

M.B.M. s. H. J. S.
Nach: Gen. l. Fische u. Rian. l. A.-u. Cd., Pr. u. Fische l. dm. l. Rian, Tiro l. Fische, Biol. u. Rian. l. Cd. 1055
Selbständig arbeitender
Gärtner
für Gemüse, Obstbau und Blumengärten
sofort gesucht.
Tauerstellung, Rost und Wohnung im Haus. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter A. W. 1034 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Geßlhauer & S. W. Zaiser.

Der Schwäbische Heimatkalender
für 1923 zu Nr. 12.— vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser, Magold.**

erscheint an jeder...
Nr. 234
In Paris...
Der Franz...
Neue D...
Der Hergo...
Es steht fest...
Mobilmachu...
Mittlung v...
Kriegs" mad...
Einwändunge...
weiteres, da...
werde. Ofje...
wesen, denn...
die Petersbu...
und den Ver...
sie die allge...
sehten.
In E...
scheinend war...
daß Rußland...
Minister Gre...
Kriegs auch i...
Reinung...
22. und 30. S...
abgelehnt. Di...
wohl bekannt...
zum Kriege...
tischen Lager...
um die sofort...
Das berei...
spielende Bu...
büchse. Der w...
Kriegsausbru...
ber g. Gesam...
Antis. Berlin...
ein völlig neu...
Lage, folgen...
Berichts in...
vom 29. Juli...
vermeidliche...
„Danke Sie...
die der franz...
wir nämlich...
bündelten Fre...
ligen Umstän...
Es wäre sehr...
zu verlieren...
England nur...
Verschiebung...
Die fro...
30. Juli, ihr...
Bündnisfalls...
noch nicht...
ter wußte sel...
öffentliche...
nehmen geg...
Situ russische...
Unterredung...
England...
See, fond...
worden. Si...
die Lage sich...
nügend get...
heute offen...
Diese Rüd...
dieses Landes...
in Paris mo...

